

# Das legendäre Gold der Piraten

Ina Knobloch auf den Spuren von Robert Louis Stevenson

**W**o liegt die Schatzinsel aus Robert Louis Stevensons gleichnamigem Roman? Als Vorlage gilt vielen die Kokosinsel, ein altes Piratennest vor der Pazifikküste Costa Ricas. Dort befahl auch Ina Knobloch das Schatzfieber, als sie 1988 bei der Recherche für einen Reiseführer auf dem Eiland landete. Zwei Jahrzehnte stöberte sie in Archiven rund um den Globus und brach zu weiteren Expeditionen auf die Kokosinsel auf. Die Ergebnisse ihrer nun dokumentierten Nachforschungen lassen Stevensons Klassiker in anderem Licht erscheinen und brachten sie selbst auf die Spur eines der größten Piratenschätze aller Zeiten – des Kirchschatzes von Lima.

Ließ sich womöglich auch Stevenson von der Jagd nach dem Gold der Kokosinsel inspirieren? In den USA machten die Expeditionen zu dem Eiland während der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts Schlagzeilen und dürften auch dem Autor, der um 1880 in San Francisco als Journa-

list arbeitete, nicht entgangen sein. Tatsächlich stieß Knobloch auf erstaunliche Übereinstimmungen zu den historischen Quellen und spürte dabei sogar einen vermeintlichen Schlüssel zum Versteck des Schatzes auf.

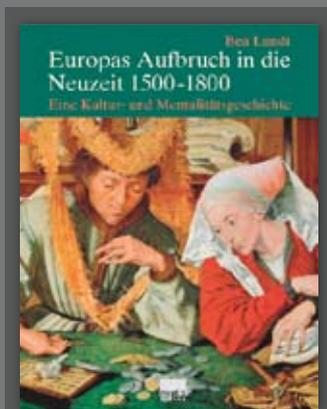
Die Autorin ist von Haus aus Botanikerin. Vielleicht gelingt es ihr deshalb, dem Leser die Naturwunder der Kokosinsel so anschaulich vor Augen zu führen. Vor allem aber ist Knobloch eine gute Geschichtenerzählerin – ihre lebendigen Sprachbilder wecken die Sehnsucht nach Abenteuern; spielend überbrückt sie die Kluft zwischen überlieferten Fakten und Südseelegenden.

Und der Schatz? Der liegt noch immer auf der Kokosinsel, davon ist Knobloch überzeugt – obwohl sie kein Gold vorweisen kann. Denn die gezielte Suche nach verborgenen Schätzen ist auf dem Eiland mittlerweile verboten. Bedenkt man das traurige Schicksal manches Glücksritters, der für seine Goldgier mit dem Leben zahlte, bleibt es daher vorerst dabei: »Nur einem einzigen haben der Schatz und die Insel Glück, Ruhm und Reichtum beschert: Robert Louis Stevenson.« **eeee**

**Christoph Marty** arbeitet als freier Wissenschaftsjournalist in Dortmund.



Ina Knobloch  
**DAS GEHEIMNIS DER SCHATZINSEL**  
Robert Louis Stevenson und die Kokosinsel – einem Mythos auf der Spur  
[Marebuch, Hamburg 2009, 224 S., € 19,90]



Bea Lundt  
**EUROPAS AUFBRUCH IN DIE NEUZEIT 1500-1800**  
Eine Kultur- und Mentalitätsgeschichte  
[Primus, Darmstadt 2009, 160 S., € 34,90]

## Körper und Gefühle

Aufmerksamkeit für das »Ich« in der Frühen Neuzeit

**E**s ist die Ära der Aufklärung, der Dichter und Denker und der bahnbrechenden technischen Erfindungen: die Frühe Neuzeit. Bea Lundt ist ihrer Faszination erlegen. Die Historikerin lehrt an der Universität Flensburg und erforscht insbesondere das Verhältnis der Geschlechter im Mittelalter und der Frühen Neuzeit. In diesem Band zeichnet sie ein detailliertes Bild der Menschen und ihres Alltags von 1500 bis 1800. Sie untersucht Sitten, Bräuche und Befindlichkeiten, lenkt den Blick auf das Individuum und beleuchtet neben dem zunehmend an Bedeutung gewinnenden Bürgertum auch Adel und Bauernstand.

Der Leser erfährt, wie die Menschen damals mit dem Altern, mit Krankheit

und Tod umgingen, wird eingeführt in das Rollenverständnis von Mann und Frau und erhält dank zahlreicher, teilweise selten zitierter Quellenberichte Einblicke in zeitgenössische Ehen, Familien und Beziehungen. Gekonnt analysiert Lundt, wie die Wahrnehmung des eigenen Körpers erwachte und der Leib durch Kleidung, Kosmetik, Accessoires und Gestik in Szene gesetzt wurde. Gleichzeitig vermittelt sie die durch rasante wissenschaftliche Fortschritte angestoßene Entwicklung der Chirurgie und führt die Entstehung einer öffentlichen medizinischen Versorgung vor Augen.

Alles in allem zeigt sich: Die Menschen jener Jahrhunderte konzentrierten sich zusehends auf ihr privates

# Aphrodite und ihre Schwestern

Wo liegt die Wiege des Kults der Göttin der Liebe?

**E**in Projekt zur Erforschung der Aphroditeverehrung auf Zypern war die Grundlage dieser Publikation, und so handelt es sich nicht etwa, wie der Titel etwas irreführend erwarten lässt, um einen allgemeinen Überblick über Kult und Rezeption der griechischen Liebesgöttin, sondern um die Suche nach Einflüssen aus verwandten Religionen, die zur Anbetung der Aphrodite in ihren verschiedenen Erscheinungsformen geführt haben könnten.

Als Ausgangspunkt Zypern zu wählen liegt nahe: Dort soll Aphrodite laut Hesiod als »Schaumgeborene« an Land gegangen sein, in den antiken Orten Paphos und Amathus wurden ihr geweihte Heiligtümer ausgegraben und darüber hinaus finden sich hier viele Hinweise auf ihren Kult bis in römische Zeit.

Dank günstiger Lage im östlichen Mittelmeer und reichem Kupfervorkommen verfügte Zypern seit der Bronzezeit über weit reichende Handelsbeziehungen. Eingebettet in diesen wirtschaftlichen und politischen Kontext stellen die Autoren des Sammelbands mögliche Vorbilder der Aphrodite vor: So ver-

gleichen sie etwa Inanna, Ischtar und Astarte in ihrer doppelten Eigenschaft als Liebes- und Kriegsgöttinnen mit dem Typus der bewaffneten Aphrodite. Sie gehen der Entstehung des weit verbreiteten Themas der »nackten Göttin« nach, ebenso Ähnlichkeiten mit frühen Kultfiguren wie so genannten Brettidolen und Barrengöttern. Auch die mythologisch mit Aphrodite verknüpften Gottheiten Hephaistos, Ares und Adonis werden behandelt, den zeitlichen Abschluss bildet die Verschmelzung mit dem ptolemäischen Isiskult in hellenistischer Zeit.

Schriftquellen und archäologische Zeugnisse wie Statuen, Vasenbilder und Kultstätten beleuchten die Forscher allerdings nur exemplarisch. Die eingefügten Schwerpunktartikel bleiben meist an der Oberfläche und auch bei den durchaus zahlreichen Abbildungen fehlen einige Funde, die im Text behandelt werden. »Aphrodite« ist insgesamt ein lesenswertes Buch, wenn auch ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

eeee

Alexa Weyrauch-Pung ist Archäologin in Berlin.

BÜCHER  
UND MEHR



Glück – irdische Freuden und sinnliche Genüsse traten gegenüber der aufs Jenseits ausgerichteten Religiosität vorangegangener Jahrhunderte in den Vordergrund.

Kultur- und Mentalitätsgeschichte ist ein noch relativ junger Bereich der historischen Wissenschaften. Lundt gibt einen aufschlussreichen Überblick über die verschiedenen Forschungsansätze und liefert zudem informative Literatur- und Quellenangaben für all jene, die tiefer in die Thematik einsteigen wollen. Die Texte sind gut verständlich und anschaulich geschrieben, die Bebilderung sorgfältig ausgewählt. Ein unterhaltsamer Schmöker für Kulturinteressierte, der sich sogar als Couchlektüre eignet. eeee

Tabea Rueß ist Historikerin mit dem Schwerpunkt Frühe Neuzeit und arbeitet bei epoc.

Im 16. Jahrhundert obduzierten Mediziner die Leichen von Hingerichteten zu Forschungszwecken.





Nicholas Goodrick-Clarke

**IM SCHATTEN DER SCHWARZEN SONNE**

Arische Kulte, Esoterischer Nationalsozialismus und die Politik der Abgrenzung

[Marix, Wiesbaden 2009, 320 S., € 19,90]

## UFOs aus dem Eis

Von den absonderlichen Mythen der Neonazis

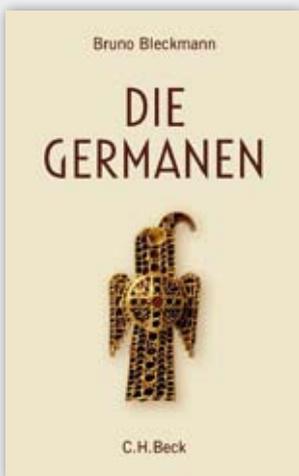
**D**ie Story: Am 30. April 1945, kurz nach ihrer Hochzeit im »Führerbunker« seien Eva Braun und Adolf Hitler unerkannt aus dem umkämpften Berlin geflohen – und nach Südamerika entkommen. Bereits in den Wochen und Monaten zuvor seien hunderte SS-Männer in U-Booten in das so genannte Neuschwabenland, eine antarktische Region, verlegt worden. Dort führe die Elite des Dritten Reichs teilweise von tief in das Ewige Eis gegrabenen Geheimstützpunkten aus ihren Kampf gegen Alliierte und Juden weiter – so Nazimystiker. Diese letzten Bataillone Hitlers hätten unter anderem hochmoderne Flugscheiben besessen, die schon bald als unbekannte Flugobjekte weltweit für Aufsehen sorgten. Der »Führer« selbst, so verbreiteten es andere Fantasten, sei nichts Geringeres gewesen als ein Avatar – nach hinduistischer Tradition die körperliche Manifestation einer Gottheit auf Erden.

Nach Hitlers Tod und dem Ende des Zweiten Weltkriegs war manchen Anhängern der Natio-

nalsozialisten offenbar keine Idee zu verschroben und krude, als dass sie sich ihr nicht hingeegeben hätten. Das mag man angesichts der vernichtenden Niederlage Deutschlands noch als kranken Verdrängungsmechanismus aus den ersten Nachkriegsjahren durchgehen lassen. Doch viele der Nazimythos halten sich in einschlägigen Kreisen bis heute.

Es ist das Verdienst des britischen Historikers Nicholas Goodrick-Clarke, diesen Legenden, ihren Urhebern und Verkündern nachgespürt zu haben. Leider aber fällt bei der Lektüre des Buchs hin und wieder unangenehm auf, dass sich sein Autor einer gewissen Faszination für die beängstigenden Fantasiegebilde der esoterischen Nationalsozialisten nicht entziehen kann. Das macht Goodrick-Clarke noch nicht zum Nazi, doch hemmt es die Freude an einem akribisch recherchierten Werk. **e e e e**

**Hakan Baykal** ist freier Journalist in Berlin und ständiger Mitarbeiter von **epoc**.



Bruno Bleckmann

**DIE GERMANEN**

Von Arioivist bis zu den Wikingern

[C.H.Beck, München 2009, 352 S., € 24,90]

## Rätselhafte Völkerschar

Die Geschichte eines schriftlosen Volkes

**D**ie Germanen haben zu ihrer Geschichte selbst nichts Schriftliches hinterlassen. Erst um 160 n. Chr. kam die Runenschrift auf, doch die diente ausschließlich dazu, kurze Botschaften und Sprüche zu fixieren. So beruht das Wissen über die germanische Frühzeit entweder auf den Aufzeichnungen römischer oder griechischer Autoren oder auf archäologischen Hinterlassenschaften.

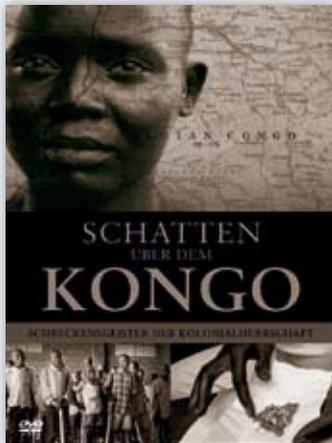
Bruno Bleckmann, Professor für Alte Geschichte an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, widmet sich fast ausschließlich den Zeugnissen der antiken Schreiber. Damit ist die Dramaturgie seines Buchs festgelegt: Beginnend mit den Berichten des römischen Feldherrn Gajus Julius Cäsar, der die Germanen – neben Kelten und Skythen – um 50 v. Chr. erstmals als dritte Großgruppe im europäischen Norden herausstellte, handelt sich der Althistoriker an Ereignissen wie der Varusschlacht, dem Bataveraufstand und den Markomannenkriegen entlang. Schließlich schildert er, wie neue Großstämme das bereits wankende Imperium bedrängten und dessen Strukturen

nach Plünderungen und Verwüstungen übernahmen.

Doch durch die Fixierung auf die antiken Schriftquellen bleiben die Germanen schemenhaft und ihre Geschichte erscheint als bloße Aneinanderreihung von Konflikten und Kriegen. Wie sie wohnten, sich kleideten und schmückten, was sie aßen und woran sie glaubten – all dies schildert Bleckmann nicht. Hier hätte schon ein Blick auf die wenigen eigenen schriftlichen Hinterlassenschaften der Germanen, auf die Runen etwa, Abhilfe schaffen können. Zudem bleibt das Dargestellte unvollständig: Die Sachsen auf dem Kontinent fehlen, von anderen – etwa den Burgundern – ist nur am Rand die Rede.

Von diesen Einschränkungen abgesehen gehört »Die Germanen« zu den fundierteren Büchern der vergangenen Jahre, welche die römisch-germanischen Beziehungen darstellen. **e e e e**

**Thomas Brock** ist Archäologe und Museumspädagoge in Hamburg.



Pippa Scott (Regie), Adam Hochschild (Buch)  
**SCHATTEN ÜBER DEM KONGO**  
 Schreckensgeister der Kolonialherrschaft  
 [Polyband Medien, München 2009, DVD, 92 Spielminuten, € 19,90]

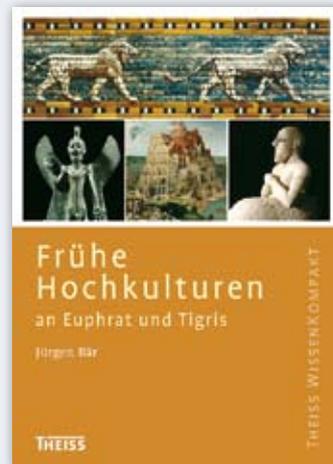
Unter König Leopold II. von Belgien (1865–1905) erreichte eine Geschichte des Grauens, die bereits im 15. Jahrhundert begonnen hat, ihren Höhepunkt: Die koloniale Ausbeutung des Kongos durch Portugiesen, Franzosen, Holländer, Briten und Belgier. Mit unvorstellbarer Gewalt und kaltblütiger Berechnung täuschte der belgische König die Weltöffentlichkeit und raubte dem Land alle Naturschätze, die es besaß – mit einer einzigen Absicht: sich selbst zu bereichern. Den Preis von rund zehn Millionen Menschenleben nahm Leopold II., der sich selbst als Aufklärer und Wohltäter inszenierte, dafür ohne Skrupel in Kauf. Die Dokumentation, die auf der gleichnamigen Buchvorlage des amerikanischen Journalisten Adam Hochschild beruht, belässt es aber nicht bei diesem einseitigen Bild, sondern thematisiert auch Widerstand: Sie zeigt Idealisten und Missionare, die alles daransetzten, den Völkermord zu stoppen und die Vergehen an die Öffentlichkeit zu bringen. So ist etwa die erste große Menschenrechtsbewegung des 20. Jahrhunderts »Congo Reform Association« ihrer Initiative zu verdanken. Eine hervorragende Verfilmung eines hervorragenden Buchs!

eeee

Jürgen Bär  
**FRÜHE HOCHKULTUREN AN EUPHRAT UND TIGRIS**  
 [Theiss, Stuttgart 2009, 192 S., € 19,90]

Vor mehr als 70 Jahren prägte der australische Archäologe Gordon Childe den Begriff der »Neolithischen Revolution«, mit dem man seitdem die Sesshaftwerdung des Menschen und die damit verbundene Herausbildung der bäuerlichen Zivilisation zu Beginn der Jungsteinzeit bezeichnet. Im Zuge dieses welthistorischen Prozesses formierten sich vor mehr als 7000 Jahren in den Flusstälern Vorderasiens die ersten orientalischen Hochkulturen. Hier wurden das Rad und die Stadt erfunden, die Grundlagen der Mathematik, Geometrie, Astronomie, Medizin und des Rechtswesens gelegt. Ferner entwickelte sich hier die Schrift und es wurden landwirtschaftliche Bewässerungstechniken eingeführt. Wie das möglich war, beschreibt der Autor, Privatdozent für Vorderasiatische Archäologie an der Universität Heidelberg, in seiner kompakten und auf dem aktuellen Stand der Forschung basierenden Einführung in die Geschichte der altorientalischen Hochkulturen.

eeee



kurz & bündig

eeee sehr empfehlenswert    eeee empfehlenswert    eeee bedingt empfehlenswert    eeee wenig empfehlenswert

Alle rezensierten Bücher, CD-ROMs und DVDs können Sie im **Science-Shop** bestellen.

Direkt bei: [www.science-shop.de/epoc](http://www.science-shop.de/epoc)

Telefonisch: **06221 9126-841**

Per E-Mail: [shop@wissenschaft-online.de](mailto:shop@wissenschaft-online.de)

Per Fax: **06221 9126-869**